

Worin liegt ist Ihre persönliche Motivation, sich für den Ärzteverband Tabakprävention zu engagieren?



Prof. Dr. med. Tobias Welte

Direktor der Klinik für Pneumologie an der Medizinischen Hochschule Hannover,
Direktor im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL),
Standortdirektor am DZL Standort Hannover, BREATH

„Tabak ist einer der wesentlichen Risikofaktoren für ganz verschiedene Lungenerkrankungen. Die COPD oder das Bronchialkarzinom betrifft dies im Besonderen, da diese durch Schadstoffe aus dem verbrannten Tabak ausgelöst werden. Viele weitere Krankheiten verschlechtern sich durch die Inhalation von Tabakrauch, zum Beispiel Asthma. Das Asthmarisiko von Kindern steigt um das Sechsfache, wenn die Eltern zuhause rauchen. Da das Rauchen hier ein ganz entscheidender Faktor ist, der an und für sich mit relativ einfachen Maßnahmen, nämlich dem Aufhören oder noch besser, in jungen Jahren gar nicht erst anzufangen, bekämpft werden kann, bin ich mit ganzem Herzen bei dieser Aktion dabei.“

Worin sehen Sie den Nutzen eines solchen Ärzteverbandes?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Ich glaube, dass es wichtig ist, sich über neue Erkenntnisse bezüglich des Tabakrauchens, aber auch über neue Ersatzstoffe, wie beispielsweise die E-Zigarette oder das Shisharauchen, auszutauschen. Gerade die E-Zigarette und das Shisharauchen sind nicht als ungefährlich anzusehen: das Wissen über die Schädigungen im Bereich des Lungen- und Bronchialsystems ist derzeit noch sehr gering. Daher ist es gut, wenn Ärzte sich zusammenschließen, ihr Wissen austauschen und dann miteinander die Möglichkeiten diskutieren, wie man in Zukunft zum besseren Schutz des Patienten vorgehen kann.“

Welche Rolle spielt Rauchen in Ihrem klinischen Alltag?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Etwa ein Drittel der Patienten der Pneumologie, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich, sind derzeit noch Raucher. Etwa 80% haben einmal geraucht und leiden unter den Folgen von Erkrankungen, die durch das Rauchen verursacht wurden. Insofern spielt es natürlich als Ursache für bestimmte Erkrankungen eine Rolle. Wir wissen auch, dass das Aufhören mit dem Rauchen das klinische Bild praktisch aller Lungenerkrankungen deutlich verbessert. Deshalb spielt das Gespräch mit dem Patienten über die Möglichkeiten, seinen Nikotinkonsum zu stoppen, eine ganz wichtige Rolle im klinischen Alltag.“

Interview: Marc Silchmüller und Marvin Hallmann

AGT - Lokalgruppe der Medizinischen Hochschule Hannover

Email: agt@mh-hannover.de

Internet: gegentabak.de/universitaet-hannover, [Facebook-Gruppe](#), [ILIAS-Gruppe](#)

Anschrift: AGT-Postfach, Asta der MHH, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625, Hannover

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit dem Thema Prävention und Entwöhnung gemacht?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Früher in Magdeburg habe ich sehr viel Prävention in Schulen betrieben. Dabei sind wir durch die weiterführenden Schulen in Magdeburg gegangen und haben über rauchbedingte Erkrankungen aufgeklärt. Ob das am Ende wirklich präventiv erfolgreich war, sei einmal dahingestellt. Auch hier in Hannover gibt es solche Präventionsprogramme, wie zum Beispiel Ihre AGT (Aufklärung gegen Tabak). Für unsere rauchabhängigen Patienten haben wir in enger Kooperation mit der psychiatrischen Klinik, welche sich auf Suchtprävention und Suchtbehandlung spezialisiert hat, ein eigenes Raucherentwöhnungsprogramm entwickelt, und haben eine eigene Rehabilitationsklinik in Bad Fallingbommel, welche ebenfalls Raucherentwöhnung durchführt.“

Worin sehen Sie für junge Ärztinnen und Ärzten eine Möglichkeit, den Patienten zu helfen, ihrer Tabaksucht entgegenzutreten?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Ganz allgemein: Prävention gewinnt immer mehr an Bedeutung! Krankheiten, die man nicht bekommt, müssen nicht diagnostiziert und behandelt werden. Daher rücken präventive Maßnahmen in jeder Form in der medizinischen Ausbildung immer weiter in den Vordergrund. Gerade in der Pneumologie wie auch für die Kardiologie ist die Tabakprävention ein ganz zentrales Thema.“

Zum Thema Tabakkontrollen: Was meinen Sie macht Deutschland in seiner Politik diesbezüglich richtig, und wo besteht ggf. noch Verbesserungsbedarf?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Zunächst einmal ist Deutschland in diesem Punkt zumeist ganz gut mit Österreich vergleichbar, auch weil Österreich leider eines der Länder mit dem schlechtesten Tabakpräventionsprogramm überhaupt in Europa ist. In den vergangenen 20 Jahren haben wir im öffentlichen Raum, in öffentlichen Gebäuden, in Restaurants und in Einrichtungen des öffentlichen Dienstes eine Rauchfreiheit erreicht! Insgesamt ist auch die aktuelle Raucherquote deutlich rückläufig, was wir als positive Entwicklung sehen können. Leider ist es jedoch so, dass wir zwar das Rauchen aus dem öffentlichen Raum verbannt haben, sich dafür aber alle Raucher in großen Gruppen direkt vor den jeweiligen Eingängen versammeln und man diese Räume ohne Inhalation größerer Mengen Tabakrauchs gar nicht mehr betreten oder verlassen kann.“

Für die Zukunft macht es mir die größten Sorgen, dass sich die großen Tabakkonzerne alle in Richtung E-Zigarette ausrichten. Schon jetzt sind 95% der Hersteller von E-Zigaretten die klassischen Tabakfirmen. Was die E-Zigarette angeht, machen wir aktuell dieselben Fehler, die wir schon vor 50 Jahren mit der klassischen Zigarette gemacht haben: Nebenwirkungen verharmlosen, unkorrekte Untersuchungen zur Ermittlung von Langzeitschäden, und der Industrie einen viel zu großen Raum bieten, eben diese schädlichen Substanzen zu verbreiten.“

Interview: Marc Silchmüller und Marvin Hallmann

AGT - Lokalgruppe der Medizinischen Hochschule Hannover

Email: agt@mhh-asta.de

Internet: gegentabak.de/universitaet-hannover, [Facebook-Gruppe](#), [ILIAS-Gruppe](#)

Anschrift: AGT-Postfach, Asta der MHH, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625, Hannover

Aufklärung
gegen Tabak 

Eine Initiative des [Ärzteverbands](#) Tabakprävention

Deutschland ist eines der letzten Länder Europas, welches noch Plakatwerbung für Tabak erlaubt. Was sagen Sie dazu?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Tabakwerbung ist ja noch in sehr vielen Formen erlaubt. Bis vor kurzem noch wurde in jedem Kino Tabak massiv beworben. Das liegt eben daran, dass durch die Lobbyarbeit der Tabakindustrie entsprechende Beschlüsse blockiert oder nur sehr langsam umgesetzt werden. Sicher haben wir auch hier einen Verbesserungsbedarf. Allerdings muss man auch sagen, dass man alleine mit Verboten im Suchtbereich wenig erreicht. Man denke hierbei nur an die amerikanische Prohibition, welche eher zu negativen Effekten führte. Insgesamt glaube ich, und daher finde ich das Engagement unserer Studenten besonders wichtig, dass heute das Wichtigste in einer Gesellschaft wie unserer die Aufklärung über die Schäden ist. Und da wir in einer sehr medialen Gesellschaft leben, muss die Aufklärung über diese Wege sehr drastisch stattfinden.“

Seit vergangenem Jahr werden auf Zigarettenschachteln „Schockbilder“ abgedruckt. Was halten Sie von dieser Maßnahme?

Prof. Dr. med. Tobias Welte

„Ich habe eine sehr geteilte Meinung dazu. Wir leben in einer sehr medialen Zeit. Sie müssen heute schocken, um Etwas zu erreichen. Insofern finde ich diese drastische Form der Aufklärung durchaus angebracht. Auf der anderen Seite bin ich wiederum sehr skeptisch, ob sie einen wirklich süchtigen Raucher vom Rauchen abhalten. Ich halte es nicht für falsch, aber insgesamt gesehen wird der Effekt höchstwahrscheinlich nicht besonders groß sein.“

Interview: Marc Silchmüller und Marvin Hallmann

AGT - Lokalgruppe der Medizinischen Hochschule Hannover

Email: agt@mhh-asta.de

Internet: gegentabak.de/universitaet-hannover, [Facebook-Gruppe](#), [LIAS-Gruppe](#)

Anschrift: AGT-Postfach, Asta der MHH, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625, Hannover



Eine Initiative des [Ärzteverbands](#) Tabakprävention